

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

221 (22.9.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 60 Pf., Postbezug monatlich 60 Pf., 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 3 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Duppé, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Preis für die kleingepaltene Millimeterzeile 1 M., Reklamemilli-
meterzeile 4 M., Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 221.

Freitag, den 22. September 1922.

93. Jahrgang.

Kriegsatmosphäre.

Die Reparationsangelegenheit tritt täglich mehr in den Hintergrund, obwohl sie die Gemüter seit Monaten und Jahren beschäftigt hat, immer wieder Konflikte heraufbeschwört und jetzt, durch die letzte Entscheidung der Reparationskommission, zu einem Brennpunkt gelangt ist. Alle Hoffnungen, die europäischen Großmächte würden mit vereinten Kräften auf die schnelle Lösung dieser wichtigen Frage hinwirken, zerfielen. Man beginnt ganz die Notwendigkeit einer schnellen Lösung der Reparationsfrage zu vergleichen und wendet sich in der großen Politik nachdrücklich dem türkisch-griechischen Kriege zu. England hat ein härteres Interesse daran, neutrale Dardanellen zu erhalten, als Deutschland zu unterjügen und dadurch die englische Wirtschaft zu fördern. England hängt von seinen Kolonien ab und der Weg zu diesen Kolonien geht in verkürztem Maße durch die Dardanellen. So ist es erklärlich, wenn diese englische Lebensfrage allem anderen vorgezogen wird. Wir dürfen nicht übersehen, daß die englische Presse sich ausschließlich mit dem Orient-Problem beschäftigt und die französische Presse geschildert in daselbe Dorf bläst, denn für England liegt viel auf dem Spiel, Frankreich aber ist es nur erwünscht, Englands Interesse von der Reparationsfrage auszulenken und diese hinauszuverschieben, dafür aber eine Atmosphäre zu schaffen, aus der die französische Politik mannigfache Vorteile ziehen kann.

Die Dinge um die Dardanellen spitzten sich immer mehr zu. Die femalittische Gefahr scheint für England derart groß zu sein, daß es alle Hebel in Bewegung setzt, um sie rechtzeitig abzuwenden. Nicht mit eigenen Waffen verliert Britannien allein der Gefahr Herr zu werden, sondern appelliert an Frankreich und die kleine Entente, wünscht den Bestand Italiens und sogar Amerikas. Teilweise liegen auch bereits Verpflichtungen, namentlich von der kleinen Entente, vor, daß England Hilfe gewährt werden soll, während Amerika ermahnt ist über die englische Haltung und Frankreich, deutlich erkennlich, ein Versteckspiel aufzuführen, um die Karten nicht rechtzeitig aufzudecken. Es geht jedenfalls um eine englische Lebensfrage und die Entscheidung darf nicht allzuweit hinausgeschoben werden, denn einmal Festmarsch Truppen stehen an der Pforte nach Europa, bedrohen die Meerengen und jede Verzögerung könnte für England verhängnisvoll werden. Dabei sind die Bedingungen, die die Kemalisten stellen, durchaus berechtigt, denn die Türken wollen nichts anderes als altes türkisches Gebiet, sie wollen vor allem ihre alte Hauptstadt Konstantinopel. Das sie dabei versichern, englischen Wünschen entgegenzukommen und die Dardanellen weiter als neutrale Durchfahrtsstraße gelten zu lassen, müßte England eigentlich genügen. Die englische Politik aber will sich auf solche Zustände nicht einlassen, nicht den Erfolg des Friedens von Sevres aufgeben, der England eine Stütze in der europäischen Karte ist und gewissermaßen zum Herrn über die Dardanellen machte. England glaubt, daß die türkischen Zustörungen nicht von Dauer sein könnten, da eines Tages die Türken, als Herrscher des Gebietes um die Meerenge so viel Macht in Händen hätten, daß sie, wie es früher wiederholt der Fall gewesen ist, willkürlich über die Durchgänge zu den Dardanellen verfügen. Zwei Meinungen stehen sich gegenüber und die Atmosphäre ist mit Staunung erfüllt. Der Krieg um die Vorkriegszeit in den Dardanellen steht vor dem Ausbruch, wenn er nicht noch rechtzeitig auf diplomatischem Wege verhindert wird. Weniger Bedeutung haben heute die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Griechen und Kemalisten erlangt.

Die englische Flotte ist unterwegs, das Meer der kleinen Entente in Alarmbereitschaft. Gleichzeitig aber werden auch Verhandlungen angekündigt, die als letzte Abwendung des neuen Krieges angesehen werden müssen. Hier aber ergehen sich wiederum Schwierigkeiten, da zwischen der Regierung von Ungarn und Moskau ein Vertrag vom 16. März 1921 besteht, nach dem Rußland und die Türkei sich das Gebietsgebiet haben, eine zusammenhängende bolschewistisch-mohammedanische Front durch Kleinasien bis Persien, über Turkestan und Afghanistan zu bilden und in dem die Bestimmung enthalten ist, daß bei allen Orientverhandlungen Moskau gehört werden müsse. Es dürfte ja bekannt sein, wie oft und wie sehr Rußland um die Dardanellen gekämpft und gerungen hat. Auch jetzt lebt das russische Interesse an den Dardanellen fort und so betonen die Bolschewisten nachdrücklich sie müßten bei der Konferenz, die sich mit der Dardanellenfrage beschäftigt, ebenfalls mitzureden haben. Rußland als gleichwertigen Faktor aber anzuerkennen, wird nicht im Sinne Englands liegen und deshalb scheint jede Konferenz, die anabandit wird, von vornherein gefährdet.

So hängt die Orientfrage unmittelbar mit der Reparationsfrage zusammen, weil sie, die nach Entscheidung ruft, wie gesagt, das ganze Reparationsproblem in den Schatten stellt und Deutschland wieder eine Partzeit auferlegt und in Deutschland die Unsicherheit weiter bestehen läßt. Die englische Regierung, die bis dahin so eingehend ihr Interesse der Reparationsfrage zuwandte, beschäftigt sich heute hauptsächlich mit der Dardanellenfrage, nur in untergeordneter Weise taucht das Reparationsproblem auf und seine Lösung wird künstlich hinausgezögert, damit England freie Hand hat, seine hauptsächlichste Lebensfrage zu Ende zu führen. Die künstliche Entspannung der europäischen Lage ist lediglich auf die Vorgänge im Orient zurückzuführen. Es läßt sich nicht übersehen, ob wir, wenn endlich im Orient Ruhe herrscht, bessere Aussichten haben. Vielmehr scheint die Aussicht nicht von der Hand gewiesen werden zu können, daß sehr wohl einmal bei der Lösung der europäischen Frage die Konventionen, die sich zum Beispiel England und die kleine Entente machen, und England und Frankreich gewähren, eine große Rolle und zwar zu Ungunsten Deutschlands spielen können. Wir, die wir politisch von der Weltbühne verdrängt worden sind und lediglich ein persönliches Interesse an der späteren Daltung der Türken haben können, wünschen, die Türken hätten jetzt gerade ihren Siegeszug nicht gehalten, sondern auf spätere Zeiten verschoben, auf Zeiten, in denen Deutschland klar über sein eigenes Schicksal wäre.

Neue Wiederaufbauabkommen.

tr. Eine neue Form der „Erfüllungspolitik“ schafft sich in diesen Tagen Bahn, nachdem es sich herausgestellt hat, daß die „Erfüllung“, wie sie die Politiker in Berlin und Paris verstanden, infolge der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse zur Unmöglichkeit geworden ist. Die Abschlüsse von Verträgen zwischen französischen und deutschen Gruppen über Wiederaufbaufragen großen Umfangs häufen sich in der Erkenntnis, daß Frankreich Geld aus Deutschland doch nicht erhalten kann, daß deshalb Ware geliefert werden soll auf Rechnung der Reparationskosten. Man erblickt darin in Deutschland vielfach einen Schachzug der französischen Politik, den die französische Industrie deshalb begrüßt, um ihre Ziele, die im Ruhrgebiet enden, zu erreichen. Die Verkündung der deutschen und französischen Industriekonzerne bedeute wohl eine wirtschaftliche Annäherung, eine politische Verständigung werde nicht erreicht, vielmehr eine Unterordnung unter Frankreichs letzte Ziele und außerdem ein Gegensatz zwischen Deutschland und England hergestellt, der für unsere Außenpolitik gefährlich sei.

Diese Einwände wurden gegen das zu Beginn dieses Monats zwischen Stinnes und dem Franzosen Luberjac, als dem Vertreter der französischen Wiederaufbauorganisationen, abgeschlossene Sachlieferungsabkommen erhoben. Wohl fand es zunächst in Deutschland wie in Frankreich rückhaltlose Zustimmung. Lediglich die sozialistische und kommunistische Presse Deutschlands starrte auf die 6 Prozent Gewinn, die Stinnes zuließ. Auch der englische „Manchester Guardian“ schrieb von „Patriotismus zu sechs Prozent“. Trotzdem wurde das Abkommen, von dem die Franzosen sogar eine Besserung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich erwarten, vielfach als eine Tat, als ein großer Fortschritt gegenüber dem Wiesbadener Abkommen der Regierung dargestellt. Dort waren Sachlieferungen auf Grund staatlicher Lieferungen für 1 1/2 Milliarden Goldmark im Jahr von Deutschland vorgezogen. Beim Stinnesvertrag handelt es sich nach dem gegenwärtigen Salustand um Lieferungen für 250-300 Milliarden Papiermark nach einem rein kaufmännischen Verfahren, zu dem das Gilleabkommen mit freien, offenen Verträgen die Grundlage geschaffen hatte.

Das Wiesbadener Abkommen der Regierung und alle Kontroversen hatte keine Lösung des Reparationsproblems gebracht. Der französische Wiederaufbau der zerstörten Gebiete blieb in Korruption und Unfähigkeit hängen. In Nordfrankreich erwartete man Hilfe von der deutschen Industrie und der deutschen Organisationskraft. So erwuchs aus Notwendigkeiten, wirtschaftlichen Zusammenhängen und nicht aus politischer Einsicht die Stimmung für freie Vertragsabschlüsse, für eine neue Form der „Wiederherstellung“. Man hat bei Stinnes auch politische Absichten vermutet. Völlig zu unrecht. Denn Hugo Stinnes ist mehr Wirtschaftler als Politiker. Sein Lebenswerk zeigt klünes Handeln und sieghaften Optimismus. Bei dem Abkommen mit Marquis de Luberjac lagen ihm politisch oder gar parteipolitische Ziele fern. All das, was an politischen und wirtschaftlichen Bedenken gegen seinen Vertrag vorgebracht wurde, wird jetzt widerlegt durch weitere Vertragsabschlüsse von französischen Gruppen mit deutschen Geschäftleuten. Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete wird dadurch ernstlich in Angriff genommen. Allerdings bleibt dabei zu bedenken, daß wir Sachwerte und Arbeitskraft geben, dafür nichts von Frankreich erhalten, sondern alles selbst bezahlen müssen. Von diesem Gesichtspunkt beurteilt die deutschnationale Presse die neue Form der Erfüllungspolitik, und es wird daraus nicht ganz zu Unrecht gefolgert, daß, wenn unsere Industrie den Feinden immer neue Erfüllungsangebote machen wird, kein Mensch in der Welt mehr glaubt, daß wir nicht erfüllen können.

Von demokratischer Seite hat Professor Gerland-Zena die schärfsten Bedenken gegen den Stinnesvertrag geltend gemacht. Er schreibt im „Frank. Kurier“ u. a.: „Würde aber, politisch betrachtet, der Stinnesvertrag uns von Nutzen sein? Mit nichten, denn der Gedanke neben der gegenwärtigen Verständigungspolitik mit Frankreich auch noch englische Politik treiben zu wollen, ist dilettantisch abwegig und beweist, wie ein großer Unternehmer keineswegs ein Staatsmann zu sein braucht. Gehen wir politisch jetzt mit Frankreich, so zwingen wir England selbst, sich mit Frankreich um jeden Preis zu verständigen. Dieser Preis können aber nach der ganzen Sachlage nur wir selbst sein. Und so ist das Endziel der mit dem Vertrag eingeschlagenen Politik in der Tat Unterwerfung, nicht Verständigung. Auf diesem Wege liegt Poincaré, nicht Deutschland. Das deutsche Volk hat allen Anlaß, die Entwicklung der Dinge scharf zu beobachten.“

Nachdem erst dieser Tage von einem württembergischen Sachlieferungsabkommen im Betra

von 200 Mill. Mark berichtet wurde, kommt jetzt die Mitteilung über ein neues Wiederaufbauabkommen aus Berlin, in dem vorgesehen ist, 40 000 deutsche Arbeiter in Frankreich zu beschäftigen. Die Einzelheiten sind folgende: Zwischen der Vertretung von 88 der bedeutendsten französischen Bauunternehmer und der Lehrer und v. Siemens Vereinigten Baustoffindustrie Berlin und Düsseldorf ist am 14. September in Paris ein Vertrag abgeschlossen worden, der den Wiederaufbau der zerstörten Betriebe betrifft und im wesentlichen folgende Abmachungen enthält: Die Lehrer und v. Siemens Kommandit-Gesellschaft übernimmt die Beschaffung der gesamten Baumaterialien auf Grund des Sachlieferungsabkommens vom 22. Juli als auch im freien Handel zusammen mit einer Anzahl westdeutscher bauhoferzeugender Firmen. Die Gesellschaft übernimmt die deutsche Rolle eines im Gillevertrag vorgesehenen Vermittlers. Der französische Unternehmerverband verpflichtet sich, alle ihm im zerstörten Gebiet übertragenen Arbeiten gemeinschaftlich mit deutschen und internationalen Unternehmergruppen auszuführen. Beide Gruppen wählen einen besonderen Arbeitsausschuß, der am 20. Oktober zusammentritt, um alle einleitenden Maßnahmen für die Durchführung des Lieferungs- und Bauprogramms im nächsten Frühjahr zu besprechen. Die französische Gruppe hat am 16. September ihrer Regierung von diesem Abkommen Mitteilung gemacht und die Zusicherung wirksamer Unterstützung erhalten. Sobald das im Stinnes-Luberjac-Abkommen vorgesehene Kohlenabkommen durchgeführt wird, soll es auch dieser Gruppe zugutekommen. Die deutsche Gruppe verpflichtet sich, gleichfalls den in Frage kommenden Berliner amtlichen Stellen hiervon Kenntnis zu geben, um auch von dieser Seite die nötige Unterstützung für die Durchführung des Abkommens zu erbitten. Die Verhandlungen der französischen und deutschen Gruppe mit einem neutralen Finanzkonjunktium stehen unmittelbar vor ihrem Abschluß. Eine Reihe bedeutender französischer Gesellschaften hat für das nächste Jahr zwecks Ausführung der Bauten in Höhe von 336 Millionen Franken ihre Einzelverträge mit der deutschen Gesellschaft abgeschlossen, damit die Vorbereitungen für die Material-Lieferungseinführung und auch sonstige Einrichtungen in die Wege geleitet werden können. Von ganz besonderer Wichtigkeit erscheint schließlich die Tatsache, daß das französische Wiederaufbauamt in einem Brief an die deutsche Gruppe die Verwendung deutscher und internationaler Arbeiter bis zu 50 Prozent der gesamten Arbeiterzahl zugestimmt hat. Es würde sich nach dem Stand der bereits in Ausführung begriffenen Arbeiten um ungefähr 150 000 Arbeiter handeln und der neue Vertrag gewinnt damit auch für den deutschen Arbeiter besonders an Bedeutung. Nach dem gegenwärtigen Stand des Arbeitsplanes soll die Beschäftigung von etwa 40 000 deutschen Arbeitern im Wiederaufbaubereich in Frage kommen.

Auch dieses Abkommen bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Wege der Verständigung. Daß es aber trotzdem nicht überall Beifall finden wird, geht aus dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ hervor, der u. a. schreibt: „Unsere Stellungnahme zu diesem neuen Privat-Vertrag kann im wesentlichen nur die gleiche sein, wie zu dem Abkommen Stinnes-Luberjac. Allerdings ist die in Aussicht gestellte Verwendung deutscher Arbeitskräfte zum nordfranzösischen Wiederaufbau eine alte Forderung der deutschen Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften. Die Gefahr einer politisch-wirtschaftlichen Vorherrschaft des deutschen und des französischen Großkapitals müssen wir ebenso rücksichtslos bekämpfen, gleichviel ob es sich unter volksparteilicher oder demokratischer Firma äußert. Denn das kennzeichnende und bedenkliche an diesen beiden Abkommen ist, daß sie auf der Grundlage jenes Gille-Abkommens aufgebaut sind, der, im Gegensatz zu dem Wiesbadener Abkommen, die freien offenen Verträge an Stelle der zwischenstaatlichen kontrollierbaren Abschlüsse setzt. Die Möglichkeit einer Kontrolle der Preise durch die Arbeiterschaft ist bei diesen Privatverträgen nicht mehr vorhanden. Hierin liegt die Hauptgefahr für die deutsche Volkswirtschaft, deren Befestigung die Gewerkschaften mit Unterstützung der Sozialdemokratie in Kabinett und Parlament vertreten müssen.“

Trotz alledem wird man aber die neuen Wege der Annäherung mutig beschreiten müssen in der Hoffnung, daß eines Tages die ganze Reparationsfrage aufgerollt und neu geregelt wird nach dem Maß von Deutschlands Leistungsfähigkeit.

Deutschland.

Berlin, 20. Sept. Falls die Verhandlungen mit Belgien wunschgemäß und glatt verlaufen, wird sich der Reichskanzler voraussichtlich am Samstag zur Erholung nach Süddeutschland begeben. Auch Reichsfinanzminister Dr. Hermes gedenkt einen Erholungsurlaub nach Süddeutschland anzutreten.

Berlin, 21. Sept. Die Regierungskommission des Saargebietes hat schriftlich ohne Angabe von Gründen den beiden Redakteuren der „Saarbrücker Volksstimme“, Rausch und Lehmann, die Aufenthaltsgenehmigung entzogen. Beide müssen das Saargebiet binnen 24 Stunden verlassen.

Berlin, 20. Sept. Die deutschen Girozentralen, die noch allein gemeinschaftlich mit Sparkassen den Gemeinden Kredite gewährt haben, sehen sich gezwungen, amtlich anzukündigen, daß sie ihre Hilfeleistung jetzt einstellen müssen. In einem Beschluß, der den Stadtverwaltungen zugeht, heißt es u. a.: Da die Kreditansprüche der Kommunalverbände dauernd im Steigen begriffen sind und die den Girozentralen zuzuführenden Mittel hinter dem Bedarf zurückbleiben, sind die Girozentralen nicht mehr in der Lage, den Kreditansprüchen in dem gewünschten Maße zu entsprechen. Um zu einem nachhaltigen Erfolg zu gelangen, bedürfen die Girozentralen neben der Förderung durch Reich und Staaten der Unterstützung der Kommunalverbände durch ausgedehnte Sparmaßnahmen.

Leipzig, 21. Sept. In der nichtöffentlichen Sitzung des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik am Mittwoch wurde außer der Befestigung des Verbots der „Deutschen Allg. Zeitung“ und des „Demminer Tagblatts“ auch die Beschwerde der „Mügener Zeitung“ als unbegründet verworfen. Aufgehoben wurden dagegen die Verbote der „Hamburger Bürgerblode“, der „Noten Fahne“ in Berlin, der „Selbstkritiker Arbeiterzeitung“, der „Westfälischen Arbeiterzeitung“ und der „Noten Tribune“ in Hagen in Westfalen. Für den Rathenauprozess, der am 3. Oktober beginnen soll, sind 5 Verhandlungstage in Aussicht genommen. Die insgesamt 13 Angeklagten sind zum Teil des schweren politischen Mordes, zum Teil der Beihilfe dazu und der Begünstigung des Mordes angeklagt.

München, 20. Sept. Im bayerischen Ministerium für Handel, Gewerbe und Industrie fand eine Besprechung statt zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld und Hugo Stinnes über die Durchführung des Ausbaubankens mit Frankreich.

Ausland.

Genf, 21. Sept. Nach Mitteilungen der schweizerischen Presse wird in englischen Delegationskreisen eine Zustimmung Englands zu den Anträgen Lord Robert Cecil's und des Senators de Jouvenels auf Vertiefung der Reparationsfrage mit der interalliierten Schuldenfrage abhängig gemacht, daß Frankreich in absehbarer Zeit auf die Befreiung des linken Rheinuferes verzichtet. Diese Forderung macht England aus rein finanziellen Gründen geltend. Im übrigen dürften, wie die schweizerische Presse weiter betont, die Pariser Verhandlungen auch für das Schicksal der beiden Anträge Cecil's und de Jouvenels mitbestimmend sein.

Genf, 20. Sept. Am Ende der Dienstag-Abend-sitzung des Abrüstungsausschusses wurde plötzlich unter Aufmerksamkeit aller Teilnehmer die Reparationsfrage zur Debatte gestellt. Lord Robert Cecil verlas einen ausführlichen Antrag, der als Voraussetzung für die Abrüstung die Lösung der Reparationsfrage, der interalliierten Schulden wie überhaupt der schweren wirtschaftlichen Krise, die Deutschland und die ganze Welt bedrohe, bezeichnet. Unter größter Spannung aller Delegierten erklärte de Jouvenel (Frankreich), daß Frankreich mit einer Aussprache über diesen Punkt einverstanden sei und daß die französische Delegation bereits bestimmte Vorschläge zu Lord Robert Cecil's Vorschlägen ausgearbeitet habe. Damit den anderen Delegationen Zeit zur Stellungnahme bleibe, beantragte er, daß er bei der nächsten Sitzung die Debatte eröffne. Weniger als irgend ein anderes Volk habe das französische Volk, in diesem Falle eine negative Antwort zu geben.

Doch ein Sieger.

Roman von Sophie Kloorb.
(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Aus der Schublade seines Nachtschiffes nahm er mit fliegenden Fingern ein kleines, lebernes Etui und ein Fläschchen mit wasserhellen Tropfen. — Als er zehn Minuten später die Treppe hinabging, glitt seine Hand ohne Zittern über das Treppengeländer, und die graue Blässe war von seinem Gesicht verschwunden. Er trat in das Zimmer des Hausherrn, woher ihm Stimmen entgegenholten, begrüßte den Konsul, ließ sich den Sohn des Hauses vorstellen, wechselte die üblichen Redensarten über Reise und Witterung mit ihm, beruhigte Frau Anna über sein Befinden und gelangte erst danach in Irene's Nähe. „Also wirklich,“ sagte sie halbblau, und ihre Augen glänzten. „Es war mir einfach unmöglich, heute oben zu bleiben,“ antwortete er ebenso, und hielt ihre Hand ein wenig länger und fester, wie nötig, in der seinen.

Beide bemerkten nicht, daß Egon Vermeeren sie beobachtete. Ruhig, aufmerksam ging sein Blick von einem zum andern, ohne daß indes der Ausdruck seines Gesichts sich veränderte. Aber es war nie viel Wechsel in seinen Zügen.

7.

Frau Konsul war mit Irene in der luftigen Speisekammer damit beschäftigt, Porzellan und Kristall aus hohen Schränken hervorzukramen. Es war Sonntag vormittag und in der Küche regierte heute rund und wohlwollend Madam Rohrmann, die Kochfrau, denn, wenn Besuch erwartet wurde, vertraute Frau Konsul die Ehre ihres Tisches nicht der Köchin an. Sie selbst war, wie immer, bei solcher Gelegenheit, in einer ganz unüblichen Aufregung, die aber von ihrer Umgebung sehr ruhig genommen wurde.

Ihr Mann hatte zwar in früheren Jahren versucht, sie ihr abzugewöhnen, als er jedoch einsah, daß sie sich selbst als schlechte Hausfrau verachten würde, wenn sie sich nicht um jede Kleinigkeit aufregte, ließ er sie gewähren. — Irene, nun denk bloß, Collin hat den Hummer noch nicht geschickt.

„Der soll doch erst zum Abend, Tante.“

„Wenn er es nur nicht vergißt. Man hat auch keinen Menschen zu schiden. Noch dazu, heute am Sonntag. Siemers

Genf, 20. Sept. Das Finanzkomitee für Oesterreich nahm von den endgültigen Berichten der Finanzfachverständigen Kenntnis. Nach dem Plan dieser Sachverständigen beträgt die Kreditsumme, die Oesterreich seitens Frankreich, England, Italien und der Tschechoslowakei gewährt werden soll, 500 Millionen Goldfronen. Als Pfand sollen die Zölle und das Tabakmonopol dienen. Die Kontrolle soll durch ein Organ des Völkerbunds ausgeführt werden. Da die Antwort der geldgebenden Regierungen noch aussteht, wird die Kommission die Erledigung der österreichischen Kredithilfe anfangs nächster Woche vornehmen.

Mailand, 20. Sept. Nach Mailänder Blättermeldungen beabsichtigt die italienische Regierung, falls in der neutralen Zone Kleinasien eine Zusammenstoß mit den Kemalisten zu befürchten sei, ihre Truppen zurückzuziehen. Die nationalistische und faschistische Presse Italiens macht darauf aufmerksam, daß Italien keinen Soldaten für die Verteidigung der englischen Orientpolitik hergeben dürfe. Die Türkei müsse wieder ihre volle Souveränität in Konstantinopel erhalten.

Paris, 20. Sept. Man meldet von glaubwürdiger Stelle aus London, daß die Erklärung Kemal Paschas über die Respektierung der neutralen Zone, die man seit einigen Tagen in London erwartet, noch nicht offiziell vorliegt. Die englische Regierung sei unter Umständen bereit, eine derartige Erklärung als befriedigend anzunehmen, wenn die nötigen Garantien darin enthalten seien.

Paris, 20. Sept. Der Korrespondent des „Petit Journal“ meldet, daß eine Botenschaft aus Washington verkündet, daß Präsident Harding erklärt habe, daß die Vereinigten Staaten unter keinen Umständen an einem eventuellen europäischen Kriege sich beteiligen werde.

Paris, 20. Sept. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel, daß eine große bolschewistische Truppenabteilung den Dniepr überschritten habe und mit rumänischen Grenzposten in ein Gefecht gekommen sei.

Paris, 20. Sept. Die russische Regierung bewilligte zum Wiederaufbau ihrer Handelsflotte eine Summe von 50 Millionen Goldrubel. Die Leitung der Aktion hat sie deutschen Ingenieuren anvertraut.

London, 20. Sept. Nach einer Reitemeldung sollen die Kemalisten in Bisha an der Südküste der Arabien eingedrückt sei.

London, 20. Sept. Auf der Ministerkonferenz wurden die Maßnahmen erörtert, die in dem Fall ergriffen werden sollen, daß die kemalistischen Truppen nach Europa hinüber zu gelangen beabsichtigen. Die englische Regierung ist der Meinung, daß jeder Versuch der Türken, die Meerengen zu überqueren, durch ein Seemanöver der Alliierten verhindert werden sollte.

Die englische Regierung hat beschlossen, den Admiral und Befehlshaber der britischen Streitkräfte, Lord Beatty, nach Paris zu entsenden. Er soll an den Besprechungen mit den Sachverständigen und Poincaré teilnehmen.

London, 20. Sept. Die „Times“ meldet aus dem großen Truppenlager von Aldershot, daß die beurlaubten Offiziere und Mannschaften zurückberufen wurden.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 21. Sept. (Caritasstagnung.) Die Caritasstagnung wurde fortgesetzt mit der gemeinsamen Generalversammlung der Elisabeth- und der Frauenvereine, sowie der Männervereine der Erzdiözese Freiburg. Fern. Otto-Freiburg erwartete den Arbeitsbericht der Elisabeth- und Frauenvereine. Das Hauptgebiet der Vereine liege in der Hausarmenpflege. Die Unterstüßungen betragen 600 000 Mk., für Lebensmittel 215 000 Mk., für Kleider 260 000 Mk. und

in bar 97 000 Mk. 790 Erstkommunikanten wurden von den Elisabethvereinen versorgt. Neben der materiellen Fürsorge steht die Pflege der Seele. Bibliothekar Auer-Freiburg berichtete über das Wirken der Männervereine. Es sind Bestrebungen im Gange, vor allem die Jugend, die Akademiker zu gewinnen. Die Mitgliederzahl ist in ständigem Steigen begriffen. — Bei den Wahlen wurde Fern. Otto zur 1., Fern. Kamm-Karlsruhe zur 2. Vorsitzenden und Frau Schmidt-Mannheim zur Schriftführerin gewählt. Die Tagung hörte hierauf einen Vortrag von Fern. Otto über die Mitarbeit der Einzelvereine in der Alters- und Kleinentmerrfürsorge. Die Rednerin gab erschütternde Bilder aus dem Gebiet dieser Fürsorge. In der Aussprache versicherte Ministerialdirektor Dr. Fuchs, das Arbeitsministerium werde alles tun, um auf dem Gebiet der Fürsorge für die alten Leute zu helfen. In Baden allein stehen für die Kleinentmerr 70 Millionen zur Verfügung. Eine besondere Aufgabe der caritativen Vereine ist es, die Leute zur Fürsorge heranzubringen; man muß ihnen die falsche Scheu vor dem Fürsorgeamt austreiben. Es ist keine Schande, im Gegenteil, es ist eine Ehre, arm geworden zu sein für das deutsche Volk und Vaterland. Ten Elisabeth- und Männervereine müssen Reich, Staat und Gemeinden helfen, denn ihre Mittel sind nicht groß. — Caritasdirektor Eckert schlug vor, eine Genossenschaft für die Kleinentmerr zu gründen, die eine Versorgungsgenossenschaft darstellt, die in der Lage ist, für wenig Geld die notwendigen Lebensmittel zu beschaffen. — An diese Versammlung schloß sich noch eine Beratung der katholischen Kleinentmerrfürsorge. Zu Beginn der Generalversammlung ist ein Telegramm an den Erzbischof gefandt worden, in dem ihm für die vielfache Förderung zur Durchführung der Werke der Nächstenliebe Dank ausgesprochen wurde. Der Erzbischof beantwortete dieses Telegramm mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen zum Wohl von Volk und Kirche ausfallen.

Karlsruhe, 21. Sept. (Deutschnationale und Dr. Düringer.) Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Landtagsabg. D. Mayer, hat einen zweiten Disenen Brief an Reichstagsabg. Dr. Düringer gerichtet. Er beschäftigt sich mit den Auseinandersetzungen Dr. Düringers mit den deutschnationalen Reichstagsabgg. Bergt und Westarp und mit der Frage der Vereinigung der beiden Rechtsparteien zu einer großen Rechten. Abg. D. Mayer schreibt, daß ein Widerspruch zwischen der Auffassung des Gesamtvorstandes und der des Landesauschusses nicht vorhanden sei. Der von D. Mayer unternommene Versuch einer Vermittlung sei mißlungen. Es wird sodann die Feststellung gemacht, daß die Entschließung des Landespartei-Ausschusses der Meinung und dem Willen der Landespartei entsprechen. Nicht die Partei habe Dr. Düringer ausgeschlossen, sondern sie habe nur die Folgen aus dem Verhalten Düringers gezogen. Die deutschnationale Partei und die Wähler Dr. Düringers bleiben bei der Meinung, daß das Reichstagsmandat hinjüngig geworden und dies Mandat jetzt unrecht Gut geworden sei.

Karlsruhe, 21. Sept. (Aus den Parteien.) Der unabhängige Landtagsabg. Freidhof erklärt in der Mannheimer „Tribüne“, daß er nicht in die Mehrheitssozialdemokratie übertritt wolle.

Heidelberg, 21. Sept. (Besichtigung.) Reichsarbeitsminister Dr. Brauns besichtigte die orthopädische Anstalt in Schlierbach und die pädiatrischen Eisdahlungsanstalten. An der Besichtigung nahmen auch der Staatspräsident Hummel und der Vertreter des badischen Arbeitsministeriums, Ministerialdirekt. Fuchs, teil.

Weinheim, 21. Sept. (Tabakernnte.) Die Tabakernte ist schon ziemlich beendet. Der Ertrag ist reichlich. Die Gruppen wurden in den letzten Tagen so wie sie der Acker gibt, zu 3000 Mk. für den Zentner abgeleitet. Für getrocknete Gruppen wurden bereits 12 000 Mark abboten.

„Ich bin entartet, Tante, total entartet; ich weiß es.“
„Ach, heute ist wieder kein vernünftiges Reden mit dir. — Egon, — gut, daß du kommst. Sag mal, könntest du nicht noch zu Collin fahren? Er hat den Hummer noch geschickt.“
Egon Vermehren steckte seinen Kopf in die Tür. „Also hier seid ihr? Ich suchte euch schon im ganzen Hause. — Mußt du so was nun wirklich selbst tun, Mama? Wozu ist eigentlich Mamsell Junkermann da?“

„Ach, die Junkermann!“
„Ach, denke, sie ist eine Perle.“
„Gewiß, gewiß; aber mein lieber Egon, das verstehst du nicht. Solange ich denken kann, hat in unserer Familie immer die Hausfrau selbst das feine Porzellan und das Leinwand herausgegeben, und solange ich hier im Hause zu bestimmen habe.“

„Liebste Mama, ereifere dich doch nicht so.“
„Ach, weiß es wohl, ihr findet es kleinlich, daß ich mich um alles kümmerne, und haltet mich für geizig, weil ich mit jedem Schilling rechne, — aber ihr habt die Zeiten auch nicht mit durchlebt, ich meine nicht mit Bewußtsein, wie es so schlimm stand um die Firma.“

„Das ist doch bald zwanzig Jahre her, Tante.“
„Meinst du, darum kann es nicht wieder so werden? Wenn ich bloß noch daran denke, wie Paul von der Börse kommt und sagt: Reimers und Belemann haben falliert. Das waren hunderttausend Kurantmark für uns, und mit fünfzehn Prozent haben sie afforbiert nachher. Und vier Wochen später Smith brothers in London — da hasten wir, nun wäre es alle. Wie ich da zu deiner Mutter komme, Irene, ganz untröstlich von Sorge und Aufregung — sitzt sie, schautet dich in der Wiege und singt so ruhig dazu, als wenn gar nichts passiert wäre.“

„Dagmar.“
„Dagmar.“
„Sage ich, wie kannst du bloß noch singen bei all dem Unglück! Denkst du denn gar nicht, was werden soll?“
„Anna.“
„Anna.“
„Sag mir, wenn der liebe Gott mir nur meinen Mann läßt und mein süßes Kind, — das Andere will ich gern entbehren. Ich habe auch schon zu Richard gesagt, wenn ihm das was nützen kann, soll er unsere ganze Einrichtung verkaufen, und wir ziehen unters Dach.“

„Unters Dach! Wahrhaftig, das sagte sie, als wenn es gar nichts wäre. Ich mußte meinen, so schrecklich fand ich es.“

Peter und Irene hatten geduldig zugehört, obwohl sie die Geschichte längst kannten. „Na, Mutterchen, du hast aber doch nicht unters Dach müssen, und was damals verloren ging, hat sich zwanzigfach eingebracht.“

(Fortsetzung folgt.)

Offenburg, 20. Sept. Wie scharf die Ausländerkontrolle in Baden gehandhabt wird, geht aus dem gestrigen Polizeibericht hervor. Hierdurch wurden drei Ausländer, die sich ohne Einreiseerlaubnis in Offenburg aufhielten, festgenommen. Einer kam in Untersuchungshaft, während die beiden anderen eine Gesamtstrafe von 24 000 Mark und je 800 Mark Gebühren für Sichtvermerk zahlen mußten. Ferner wurden zur Entrichtung der Aufenthaltsteuer 24 Ausländer dem Bezirksamt zugeführt, die ein Gesamtsteuerbetrag von 45 000 Mark zu zahlen hatten.

Zahr, 21. Sept. (Hohe Grundstückspreise.) Bei einer hier abgehaltenen Grundstücksversteigerung wurden für Feldgrundstücke ganz gewaltige Preise geboten. U. a. wurden für einen Acker von 24 Ar 50 000 Mk und für einen solchen von 5 Ar sogar 26 500 Mark bezahlt.

Nonnenweier (bei Lahr), 21. Sept. (Butterbeschlagnahme.) Die Gendarmerie beschlagnahmte hier zwei Körbe mit etwa 45 Pfund Butter, die von einer Händlerin aus Urloffen zusammengekauft und nach Baden-Baden bestimmt waren.

Freiburg, 21. Sept. (Ausstellung.) Die elektrowirtschaftliche Ausstellung wurde von Oberbürgermeister Dr. Bender-Freiburg eröffnet, nachdem er vorher den Arbeitsminister Engler als Vertreter der bad. Regierung, den Landeskommissar Geheimrat Schneider und andere Ehrengäste begrüßt hatte. Arbeitsminister Engler versicherte, mit welchem Interesse die bad. Regierung den vielfachen Projekten zur Ausnutzung der oberbadischen Wasserkraft entgegenkomme. Für den Rheinischschwarzwaldverband Konstanz und den Süddeutschen Kanalverein sprach Bauat Altmaier-Karlruhe, der darauf hinwies, wie gerade in Freiburg, im Zentrum der badischen Wasserkraft, die ganzen Verhältnisse der Natur dazu anlockten, die Ausnutzung dieser Naturkräfte zu studieren. Unter der Leitung des Stadtrats Ingenieur Drombach schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. Für Oberbaden dürfte sich das Hauptinteresse auf die Ausstellungsgegenstände konzentrieren, die geeignet sind, die ungeheure Größe der im Oberrhein und den vielen Schwarzwaldgewässern ruhenden Kräfte hervorzuheben. Schon jetzt werden aus dem Oberrhein 680 000 kWh-Stunden bei mittlerer Ausnutzung pro Jahr gewonnen, eine Zahl, die sich vervielfachen ließe, sobald die zahlreichen Projekte ausgeführt sind, die namentlich für den Oberrhein gegenwärtig akut sind. 52 Firmen haben ausgestellt.

Freiburg, 21. Sept. (Schlachtwiege aus Schleswig.) Eine auswärtige Händlervereinigung liert zur Zeit Schlachtwiege aus Schleswig-Holstein nach Freiburg. Die erste Sendung hat allgemein beifallen. Trotz der hohen Fracht stellt sich der Preis in Anbetracht des jetzigen Fleischpreises kaum so teuer, als das überdies nun schon erhebliche Schlachtwiege aus Oberbaden.

Vörrach, 21. Sept. (Selbstmord.) Der 79 Jahre alte Fabrikarbeiter Ederlin, welcher etwa 50 Jahre bei der Firma Köchlin und Baumgartner hier beschäftigt und seit einiger Zeit im Krankenhaus untergebracht ist, schnitt sich in einem Anfall von Schwermut mit einem Rasiermesser die Kehle durch.

Vörrach, 21. Sept. (Grenzverkehr.) Das eidgenössische Arbeitsamt in Basel hat angeordnet, daß alle diejenigen Deutschen, die zu Besuchszwecken sich nach Basel begeben vor morgens 10 Uhr die Grenze nicht passieren dürfen. Das eidgenössische Arbeitsamt will dadurch dem vielfach geübten Brauche entgegenkommen, daß die betreffenden Personen sich zur Arbeit nach der Schweiz begeben, wie das vielfach geschieht.

Wahheim (Amt Donaueschingen), 21. Sept. (Rathausübernahme.) Das neu errichtete Rathaus ist seinen Zwecken übergeben worden. In vorbildlicher Weise hat man den äußeren Bau und seine Inneneinrichtung dem Schwarzwalddachstil angepaßt. Im Erdgeschoß befinden sich ein Wannenbader und Badezimmer. Vor dem Gebäude ist ein stattliches Kriegerdenkmal errichtet worden.

Wirtschaftliches.

Eisenbahnfrachten und Lebensmittelpreise. Die Preisabteilung der badischen Regierung schreibt: Bei den Erörterungen der Preisentwicklung für Lebensmittel ist in letzter Zeit mehrfach versucht worden, die außerordentliche Tenierung der Lebensmittel auf die Höhe der Güterfrachten zurückzuführen. Durch eingehende Untersuchungen eines durch die hiesige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen ernannten Sachverständigenausschusses ist jedoch, wie uns die Reichsbahndirektion Karlsruhe schreibt, festgestellt worden, daß die Höhe der Fracht bei der Preisbildung der meisten Lebensmittel einen irgendwie ausschlaggebenden Einfluß nicht ausübt. Das Verhältnis der Fracht zu den Preisen ist, wie festgestellt werden konnte, heute mit ganz geringen Ausnahmen sogar wesentlich kleiner als im Jahre 1913/14. Maßgebende Vertreter der Handelswelt mußten einräumen, daß die Preisbildung bei dem heutigen Stand von Nachfrage und Angebot und bei der Entwicklung der Welt nicht auf der Grundlage der Selbstkosten, sondern im Hinblick auf die Kaufkraftbewegung des Dollarkurses erfolge. Es wurde betont, daß der Dollarkurs heute sogar in rein landwirtschaftlichen Preisen der Preisbildung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zugrunde gelegt wird. Demgemäß müssen die Vertreter der Produzenten und des Handels selbst zugeben, daß eine Frachtermäßigung der Eisenbahn für Lebensmittel im großen Ganzen zu wünschenswertes bleiben und dem Verbraucher keine Entlastung bringen würde. So, wie bei Kartoffeln und frischem Obst, der wirtschaftliche Verkehr sich in größerem Umfang zwischen Erzeugern und Verbrauchern unmittelbar vollzieht und in Anbetracht einer reichlichen Ernte und dem Zwang zu rascher Verwertung abwärts von der Regel vielleicht noch mit einer gewissen kürzeren Rückwirkung der Selbstkosten auf die Konsumentenpreise gerechnet werden kann, hat die Eisenbahn schon vor längerer Zeit von sich aus Ausnahmetarife ins Auge gefaßt. So wurde bereits am 15. März 1922 ein nicht an das Ladegewicht gebundener Kartoffelausnahmetarif mit Wagenladungsmaßen, die nur wenig über der Klasse C (Strohstoffklasse) liegen — für 15 Tonnennadelungen und darüber gilt sogar die Rohstoffklasse selbst — eingeführt, ferner wird mit Gültigkeit vom 1. September 1922 bis zum 15. Mai 1923 für frische Kartoffeln als Frachtmittel die Fracht nur für das halbe Gewicht nach den Sätzen der ermäßigten Stücktarifklasse 2 berechnet. Für frisches Stein- und Kernobst wird vom 16. September bis 31. Dezember 1922 bei Verwendung im Inland unter eigentümlicher Beförderung die Fracht bei Wagenladungen zu den Sägen und Bestimmungen der Klasse B nicht Nebenlasten, bei Stückgut zu den um 40 Prozent ermäßigten Frachtsätzen der Stücktarifklasse 1 berechnet. Das Obst wird also zu diesen außerordentlich ermäßigten Frachtsätzen noch eigentümlich befördert. Die Reichsbahn hat hierdurch da, wo sie nach gründlicher Prüfung wirklich eine Rückwirkung auf die Preise glaubt erwarten zu können, im volkswirtschaftlichen Interesse alles getan, was ihr bei der eigenen ungenügenden Lage möglich und für die Verbraucher nützlich erschien. Sehe der hauptsächlich an der Preisbildung beteiligten Wirtschaftskreise ist es andererseits, dafür zu sorgen, daß die Frachtermäßigung auch wirklich den Verbrauchern zugute kommen und nicht den Erzeugern oder Händlern aufwiegen.

Aus Stadt und Bezirk.

W. Durlach, 21. Sept. Es darf als ziemlich sicher angenommen werden, daß die neuen Glocken der evangelischen Stadtkirche Mitte nächster Woche hier eintreffen. Dagegen kann der Tag der Glockenweihe noch nicht endgültig festgelegt werden. Womöglich soll es der 1. Oktober sein, und wenn irgend möglich, will der Evang. Kirchgemeinderat an diesem Termin, festhalten; aber als sicher darf dieser Tag noch nicht betrachtet werden. Denn wenn die Glocken glücklich da sind, dann gibt es noch sehr viel zu tun, bis sie lauthar im Turm hängen. Der Glockenkubel muß erweitert, die Lager müssen eingebaut und die Glocken in die Glockenkubel hineingewunden werden, und sind sie oben, dann müssen sie auch noch in ihre Lager verbracht werden. Das sind noch viele und schwere Arbeiten und eine unvorhergesehene Kleinigkeit kann eine mehrwöchige Verzögerung verursachen. Daher kann man der 1. Oktober jetzt noch nicht endgültig als Tag der Glockenweihe festlegen. Jedenfalls aber wird der Kirchgemeinderat alles tun, um die Arbeiten so zu beschleunigen, daß möglichst bald Glockenweihe sein kann. Dasselbe soll an einem Sonntag stattfinden. Vormittags 10 Uhr wird an diesem Tag der Weibegottesdienst stattfinden. Keine Glocken werden zu demselben laden, denn sie sind bis dahin noch nicht geweiht. Aber während des Festgottesdienstes, wenn die Weibe über sie ausgesprochen ist, wird dann zum erstenmal ihr feierliches Geläute erklingen. Am Abend des gleichen Tages wird dann noch eine Gemeindefeier in der evang. Stadtkirche stattfinden. Sobald der Tag endgültig festgelegt ist, wird er der Gemeinde bekannt gegeben werden.

R. Durlach, 22. Sept. Die hiesige Volk- und Mädchenschule wird am kommenden Samstag von morgens 8 Uhr und nachmittags 3 Uhr ab auf dem hiesigen Turnplatz ein Turn- und Sportfest abhalten. Zur Begleitung der gemeinsamen Freizeitsportvereine am Nachmittag hat sich der Instrumentalmittlerverein in freiwilliger Weise zur Verfügung gestellt. Alle Freunde der Schule, sowie der Turn- und Sportvereine sind herzlich eingeladen.

Durlach, 22. Sept. (Turnbergkonzert, Beleuchtung der Turmberggrüne.) Das Konzert auf dem Turnberg wird nunmehr bei günstigem Wetter morgen Samstag, den 23. September ab, 8.30 abgehalten. Beginn 4 Uhr nachmittags. Ende 7 Uhr. Das Eintrittsgeld beträgt 10 Mk. je Person. Die Verjüngung der Gäste mit Getränken etc. erfolgt von der Wirtschaft zur Friedrichshöhe aus. Der von der Stadt fürstlich hergerichtete Platz zwischen Turnberggrüne und Wirtschaft zur Friedrichshöhe bietet neben der Wirtschaft einen angenehmen Aufenthalt. Abends bei Eintritt der Dunkelheit wird die Turmberggrüne bengalisch beleuchtet. Der Beginn der Beleuchtung wird durch das Abschießen von 3 Lichtblitzraketen angekündigt gegeben. Der Beleuchtung schließt sich das Abklingen eines kleinen Feuerwerkes an. Also, bei gutem Wetter heraus aus dem städtischen Getriebe und hinauf auf den Turnberg, wo gute Luft, Ruhe und schöne Aussicht geboten ist.

Durlach, 20. Sept. Eine außerordentliche Bezirksversammlung des landw. Bezirksvereins Durlach wurde am Sonntag, den 17. September ds. Js. im Gasthaus zum "Bären" in Bergbaun abgehalten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Werten, eingehend über das landw.

Wochenblatt und den Kalender „Der Landwirt“ referiert hatte, wurde der Mitgliederbeitrag für das Jahr 1922 auf 30 Mk. festgelegt. Nach dem geschäftlichen Teil hielt Herr Oekonomierat Schittenhelm, Miquitenberg, einen hochinteressanten Vortrag über landwirtschaftliche Tagesfragen, in welchem er besonders die Bodenbearbeitung, Düngungsfragen und Saatgutwechsel behandelte. Nach dem Vortrage legte eine lebhaft entwickelte Diskussion über die verschiedensten landwirtschaftlichen Fragen ein. Gegen 6 Uhr konnte der Vortragsabend anregend verlaufene Versammlung schließen.

L.C. Großer Mangel an Saatgut macht sich infolge der Wirkungen der schlechten Witterung bemerkbar. Hauptsächlich in den durch die spätere Reife zur vollen Ernte gekommenen Gegenden der Alb und des Schwarzwaldes ist es ganz unmöglich, Saatgut aus bodenständiger Frucht zu erhalten. Die Ernte aus eigenem Betriebe ist qualitativ so schlecht, daß die einzelnen Landwirte nicht dringend genug gewarnet werden können, Getreide ohne vorher vorgenommene Keimprobe zur Saat zu verwenden. Sie müssen aber daran denken, ihr Saatgut sich rechtzeitig und möglichst schon jetzt zu beschaffen.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt 1397,60 G., 1400,40 Br., in Berlin 1393,25 G., 1396,75 Br.

- 100 österr. Kronen = 1,88 G., 1,92 Br.
- 100 Schweizer Fr. = 26 523,40 G., 26 626,60 Br.
- 100 franz. Franken = 10 889,10 G., 10 910,90 Br.
- 100 ital. Lire = 5964 G., 6006 Br.
- 100 tschech. Kronen = 4420,50 G., 4429,50 Br.
- 100 spanische Pesetas = 21 378,60 G., 21 421,40 Br.
- 100 polnische Mark = 19 Mk.
- 1 Pfd. Sterling = 6306,10 G., 6318,90 Br.



Durlach, 21. Sept. Zum vierten Verbandsspiel wird der F.C. Germania Durlach den Fußballverein 04 Rastatt auf seinem Platz empfangen. Rastatt steht in der Tabelle der diesjährigen Verbandsspiele mit 2 Punkten Unterchied hinter Germania. Der Ausgang dieses Treffens wird also beweisen, ob Germania weiter in Führung bleiben wird. Nach den von beiden Mannschaften erzielten Resultaten kann man auf Gleichwertigkeit schließen und ist daher ein interessantes Treffen sicher zu erwarten. In den bisherigen Verbandsspielen spielte Rastatt gegen B. f. R. Borsheim 1:0, F. V. Offenburg 1:1 und Frantonia Karlsruhe 0:0. In Privatvielen gegen F. V. Weierheim 6:3, gegen B. f. R. Karlsruhe 5:2.

Durlach, 22. Sept. Anlässlich des in Durlach am kommenden Sonntag, den 24. September stattfindenden Kreisturntages des X. deutschen Turnkreises veranstaltet der Turnbund Durlach unter den hiesigen Turn- und Sportvereinen einen 10 mal 300m-Staflauf. Der Lauf soll als Werbelauf der Förderung der Leibesübungen dienen. Er führt über die Göttinger, Schiller, Gröbinger, Roon- und Weingartenstraße zum Ziel am Gasthaus zur Blume und findet vormittags 11 Uhr statt.

Theater-Spielplan.

Spielplan vom 23. September bis 3. Oktober.

Im Landestheater.

Sa. 23. *Abonn. G 2 „Julius Caesar“, 6/4. (110.—). — So. 24. vora. *11 Morgenfeier zum „Wälzisch-Memmannschen Sonntag“ „Die Schaffner“, Wälzisches Idyll von Walter Müller. Musik von Max Sinsheimer. Anschließend Original Volkstänze, angeführt von den „Sambacher Tänzern“. (40.—), abends 5 Uhr an. *Tilke und Flobe. (20.—). — Mo. 25. Volkshöhle Nr. 8 „Die Weber“, 7. (90.—). — Di. 26. *Abonn. A 2 „König Richard II.“ 6. (90.—), Th. Gem. V. V. Nr. 201—500. — Mi. 27. *Abonn. E 2 „Cafanova“, 7. (180.—), Th. Gem. V. V. Nr. 1—200. — Do. 28. *Abonn. F 2 „Michael Kramer“, 7. (110.—), Th. Gem. V. V. Nr. 501—700. — Fr. 29. *Abonn. D 3 „Der fliegende Holländer“, 7. (180.—), Th. Gem. V. V. Nr. 701—900. — Sa. 30. *Abonn. C 3 „Das Bohäm“, Die Komödie der Jerungen“, 7. (110.—), Th. Gem. V. V. Nr. 901—1100. — So. 1. Okt., vora. 11 Morgenfeier. Ernte und weitere Tänze (50.—), abends 5 Uhr. *Lobengrin“, (200.—). — Mo. 2. Volkshöhle Nr. 9 „Die Weber“, 7. (110.—). — Di. 3. *Abonn. G 3 „Simon“, 6. (110.—), Th. Gem. V. V. Nr. 1101—1400.

Im Konzerthaus.

So. 24. *Lilient von der Fial“, 7. (110.—). — So. 1. Okt. *Alt-Heidelberg“, 7. (110.—).

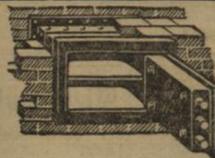
Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—11, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorkaufstarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorkaufstarten am Sonntag, den 23. Sept., nachm. 4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 25. Sept. an.

Ausstellung

Wohnungslisten für die Reichsteuer-
veranlagung.

Nach § 167 der Reichsabgabenordnung haben die Haushaltungsbehörden (Wohnungsinhaber) den Hausbesitzern über die Personen, die zu ihrem Haushalt gehören, einschließlich der Untermieter und Schlafstellenmieter, Auskunft zu erteilen. Die Hausbesitzer ihrerseits haben der Steuerbehörde auf Verlangen sämtliche Bewohner des Gebäudes mit Namen, Berufsstellung, Geburtsort und Geburtsdatum anzugeben. Auf Grund dieser Vorschriften sind der §§ 16 bis 18 der Ausführungsverordnungen zum Einkommensteuergesetz hat das Landesfinanzamt eine allgemeine Personenstandsankündigung für die Zwecke der Reichsteuerveranlagung nach dem Stand am 10. Oktober d. Js. angeordnet. Dem Wohnungsinhabern werden die Vordrucke für die von ihnen hierauf anzufüllenden Wohnungslisten durch die Gemeindeführer zu gestellt werden. Sie haben diese Listen nach der angeführten Anleitung alsbald anzufüllen und spätestens bis Ende Oktober d. Js. dem Hausbesitzer abzugeben. Dieser hat die Wohnungslisten für alle ihm gehörigen Häuser in der Gemeinde zusammen, mit fortlaufenden Nummern zu versehen, auf einer der Listen die Vollständigkeit zu bestätigen und die Listen dann spätestens bis zum 5. November d. Js. dem Bürgermeistere am zu übermitteln.

Verpflichtung bezüglich der hierauf den Wohnungsinhabern und Hausbesitzern obliegenden Verpflichtungen sowie nach § 202 der Reichsabgabenordnung mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. im Einzelfalle geahndet werden.
Durlach, den 19. September 1922.
Finanzamt.



Peltz

Wandgeldschranke
feuer- und diebessicher
Überall leicht anzubringen.
Für jede Wohnung
geeignet. Katalog kostenfrei.
Zu beziehen durch:
K. Leubler, Durlach.

Bekanntmachung.

Bei günstiger Witterung nächster
Samstag, d. 23. September d. Js.,
nachmittags von 4 Uhr ab
Grosses Konzert
auf dem Turnberg,
angeführt vom Musikverein Dura-Durlach.
Eintrittspreis 10 — Mk. je Person.
Wirtschaftsbetrieb durch die Wirtschaft zur
„Friedrichshöhe“
Abends
Bengalische Beleuchtung der
Turmberggrüne mit Feuerwerk.
Der Beginn wird durch drei Aufblitzraketen-
schläge angekündigt.
Durlach, den 21. September 1922.
Der Bürgermeister.

Gämtliche Artikel
für den
Sausanstrich
empfehl
Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Paßbilder
Liefer schnellstens
Photograph Nummer
Ameraka 3!
Herausfall!
Schuppen beseitigt das her-
lich duftende Arnika-Büthenöl
„Bodin“. Jedes Haar wird
prächtigt. Zu haben bei:
Ernst Bauer, Adler-Drogerie,
Paul Vogel, Central-Drogerie.

! Heiraten!
vermittelt aus allen
kreisen gewissenhaft
Franz E. Nagel,
Karlsruhe, Rabellenstr. 88
Herren-
und Damenrad
zu verkaufen
Jägerstraße 11.

Kreisturntag 1922 in Durlach X. deutscher Turnkreis (Baden).

Einladung.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der anlässlich des Kreisturntages am Samstag, den 23. September, abends 1/9 Uhr, in den Räumen der Festhalle stattfindenden

Begrüßungsfeier

ein. Kinder unter 14 Jahren haben mit Ausnahme der Mitwirkenden keinen Zutritt.

Sonntag, den 24. September, abends 7 Uhr, in der „Blume“

Familienabend mit Tanz

wozu wir ebenfalls unsere Mitglieder turnfreundlichsten einladen.

Turnverein Durlach. Turnerbund Durlach.
Sänger- u. Turnerbund Aue

Sonntag, 24. Sept. 1922, vorm. 1/11 Uhr:

10 mal 300 Mtr.-Staffellauf

der Durlacher Turn- u. Sportvereine

Ziel am Gasthaus zur „Blume“

Meine sämtlichen Lokaltäten sind am Samstag abend von 7 Uhr ab für den

Turnverein Durlach
Sänger- und Turnerbund Aue
reserviert.

Franz Wackershauser zur Festhalle.

Germania-Sportplatz

Sonntag, den 24. September 1922
nachmittags 3 Uhr:

Verbandsspiel



F.-V. 04 Rastatt.

1,15 Uhr: II. Männlich — R. S. II.
11,30 „ III. „ — R. S. III.
10,00 „ IV. „ — R. S. IV.

Konsumverein Durlach und Umgegend

Eintrag, Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Sonntag, den 24. September 1922, nachmittags 2 Uhr, im Saale des Gasthauses zum „Lamm“ in Durlach

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
 2. Rechnungsprüfung des Geschäfts- und Kassenberichts.
 3. Beschlusfassung über die Verwendung der Ertrübrigung.
 4. Vortrag über: Unsere Geldwertverwertung und ihre Folgen für die Konsumvereine, Ref. Geschäftsführer Dörner
 5. Erhöhung des Geschäftsanteils und der Eintrittsgelder.
 6. Anschluss des Konsumvereins Weingarten an den Konsumverein Durlach u. Umg., e. G. u. b. H.
 7. Renovation eines Vorstandsmitgliedes.
 8. Renovation, bezw. Ergänzungswahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern. (Es scheidet aus Herr Chr. Schuder)
 9. Satzungsänderung der §§ 10, 29, 33 u. 42.
- Die Mitglieder sind mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen febl. eingeladen. Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigen der grünen Mitgliedskarte.
Der Aufsichtsrat: Chr. Dahn.

Instrumental-Musik-Verein Durlach.

Samstag, den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet bei Maier zur „Großen Linde“ unsere Monatsversammlung statt. Um vollständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand

Zitherverein Durlach.

Samstag, den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr im Lokal „zur Traube“

Hauptprobe der Solospieler

wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladen.
Der Vorstand.

Gesellschaft „Solidia“ Durlach

Morgen Samstag 8 1/2 Uhr

Versammlung

punktliches u. vollständiges Erscheinen erwünscht
Der Vorstand

Ein köstliches Erfrischungsgetränk

bereiten Sie aus den bekannten

Steeds Monopol-Brauwürfel

Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Verloren

Radkapsel an Kaskauto.
Abzugeben gegen Belohnung
Weingroßhandlung Eugen Scherer, Durlach.

Danksagung.

Da es mir nicht möglich ist, Allen, die mir und meinen Kindern beim Tode meines Mannes Teilnahme bewiesen haben, einzeln zu danken, bitte ich unseren Dank auf diesem Wege auszusprechen zu dürfen.

Durlach, 21. September 1922.

Jda Hauck geb. Göhrig.

Malermeister-Vereinigung.

Heute abend:
Versammlung
im „Kaiserhof“ in Gröbzingen
Der Vorstand.

Schützengesellschaft Durlach e. V.



Die Herren Schützen werden hiermit auf Samstag, den 23. September, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthaus zum roten Löwen unsere Besprechung bezgl. Schießschießens eingeladen.
Der Oberschützenmeister.

Turnverein Durlach 1876 e. V.

Gut heil!

Spielabteilung.

Sonntag, den 24. ds. Mts.

1. Mannsch. in Baden-Baden.

Abfahrt 7 1/2 Uhr vormittags ab Bahnhof hier
Der Spielwart

Gesellschaft „Fidelitas“ Durlach.

Zu der am Sonntag, 24. ds. Mts. im „Amalienbad“ stattfindenden

Tanzunterhaltung

laden wir unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörigen sowie Freunde und Gönner unserer Gesellschaft herzlich ein.
Der Vorstand.

Stenographie-Kurse.

Wir eröffnen am Montag, den 9. Okt., abends 8 Uhr, in der Schillerstraße, Zimmer 2, einen

Anfänger-, sowie einen Debattenkurs.

Zur Teilnahme an diesen Kursen laden wir Damen und Herren mit dem Bemerkten ein, daß das Erlernen Stenographie sich durch leichte Erlernbarkeit und höchste Leistungsfähigkeit auszeichnet.

Anmeldungen am Beginnabend.
Stenographen-Verein Stolze Ehren.

Zur Nachkirchweih!

Samstag und Sonntag:

Kartoffel-Würste

in Scherers Weinstuben
Reinr. Schuhmacher.

Eine Bettstelle

mit Koff. und Matratze billig zu verkaufen
Kirchstraße 1, hart

Ein Kinderwagen u. ein Sportwagen

guterhalten zu verkaufen
Dampfr. 71, Eingang Palmailenstr.

Leubler prakt. Arzt zurückgekehrt.

Telegramm!

Eins sagt's dem andern, bei Schuhmachermeister Rohrer bekommt man sein Schuhwerk gut, sauber und billig repariert.

Durch günstigen Material-Einkauf sowie eigene Arbeitskräfte bin ich in der Lage, zu äußersten Tagespreisen meine wertvolle Handarbeit zu leisten. Ferner empfehle ich mich in eleganter Anfertigung nach Maß sowie auch Gummi-Schuhwerk.

Hochachtungsvoll
Karl Rohrer,
Kirchstraße 4, Schuhmachermeister, Kirchstraße 4
Dinter dem Rathaus.

Männergesang-Verein Durlach.

Am kommenden Sonntag, den 24. September, abends von 6 Uhr an, findet im Lokal (Roter Löwe)

Tanzunterhaltung

statt, wozu wir unsere werten Mitglieder nebst Familien-Angehörigen freundlichst einladen.
Der Vorstand.

Wollen Sie einen guten Salat

so kaufen Sie Ihr Salat!

in der Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Geschäftsmann

sucht gegen guten Zins und volle Sicherheit ca. 100—150 000 Mk. auf 6 Monate anzunehmen. Angebot unter Nr. 532 an den Verlag erbitten.

Wer (in Durlach) erlernt einige Stunden in der Woche Unterricht in der englischen Sprache?

Zuschriften in näherem Umkreis u. Preis mit der Aufschr. „Englisch“ an d. Verlag d. Bl. erbitten.

Wohnungstausch

Gesucht wird eine 3 bis 4-Zimmer-Wohnung gegen Tausch von einer schönen 2-Zimmer-Wohnung.

Mädchen oder Frau

für häusliche Arbeiten täglich 2—3 Stunden gesucht.
Dampfr. 45

Dienstmädchen

bei guter Bezahlung sucht
Frau Vogel, Dampfr. 74

Ein Wolfspizger

und 2 Junge sind zu verkaufen bei
W. H. Koch, Holzhandlung, Kappenstr. 19.

Zur gest. Beachtung.

Wir bitten das verehrl. Publikum, den Fleischbedarf am Samstag abzuholen, da in Zukunft am Sonntag kein Fleisch mehr abgegeben wird.

Freie Metzger-Innung Durlach.

Neu eingetroffen:

1 Posten Cheviot

90 u. 130 cm. breit, schwarz und farbig.

A. Burthardt (am Marktplatz).

Kindersofas

auswärtiges Ehepaar

sucht möblierte Wohnung (2 Zimmer mit Küchenbenutzung) in nur bestem Hause.
Angebote unter Nr. 531 an d. Verlag d. Bl. erbitten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 24. September.
Durlach: Vorm. 1/9: Jugendgdt. } Wolfhard.
1/10: Hauptgdt. }
1/11: Christenlehre }
abends 6: Gdt.
Aue: Vorm. 9: Hauptgdt. Gdt.
Wolfartsweiler: Vorm. 1/11: Gdt.

In allen Vormittagsgottesdiensten Kollekte für deutsch-evangelische Auslandsdiaspora.
Die Gottesdienste in Durlach beginnen ohne Glockengeläute.

Ratholischer Gottesdienst.

Samstag: 4—7 Uhr: Beicht für die Jünglinge und Jungmänner.
Sonntag: 7 Uhr: Hl. Messe und Monatskommunion für die Jünglinge und Jungmänner.

1/9 Uhr: Schölergottesdienst mit Predigt.
1/10 Uhr: Predigt und Hochamt.
11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge.
2 Uhr: Corporis-Christi Bruderschaft.
3 Uhr: Versammlung des Ritterschreibens mit Vortrag und Andacht.
Versammlung des Kindheit-Jesuvereins im kath. Vereinshaus St. Josef: Knaben 3 Uhr, Mädchen 4 Uhr.

Filialkirche Gröbzingen:
Samstag: 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit.
Sonntag: 7 Uhr: Beicht, 8 Uhr: Hl. Kommunion.
1/10 Uhr: Predigt und Amt.
2 Uhr: Andacht.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule, 8 Uhr: Bibl. Vortrag, Montag 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein, 8 1/2 Uhr: Mantelverein, Dienstag 8 1/2 Uhr: Männer- und Jünglingsverein, Mittwoch 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe (Gem. Chor), Freitag 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, 9 Uhr: Sonntagsschulvorbereitung, Samstag 8 1/2 Uhr: Turnen.

Friedenskapelle — Evang. Gemeinschaft.

Sonntag 9: Jahresfeier der Jugendvereine, 11: Sonntagsschule, 7 1/2: Aufführung des Delfamatoriums: Der alte und der neue Glaube. Montag 8 1/2: Eingebende. Donnerstag 8 1/2: Gebetsversammlung.

Immanuelstapelle Wolfartsweiler: Sonntag 2 1/2: Predigt, Mittwoch 8 1/2: Gebetsversammlung, Aue, Kaiserstraße 32: Sonntag 3: Predigt, Dienstag 8 1/2: Gebetsversammlung.